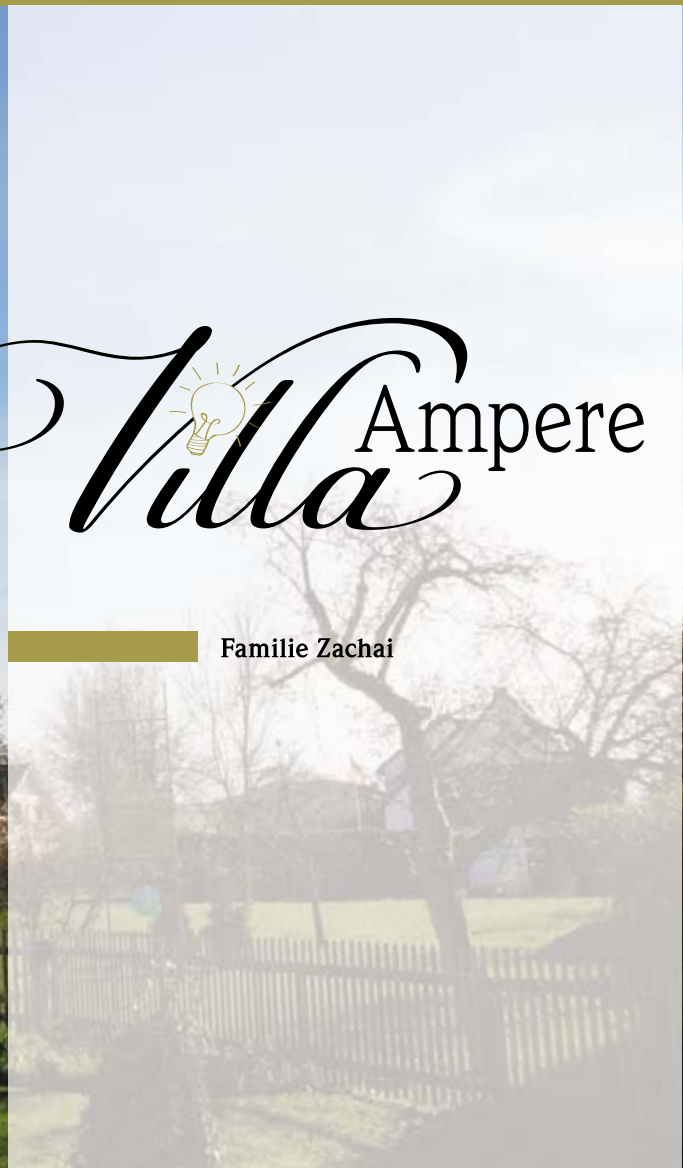


# Villa Ampere



# Villa Ampere

Familie Zachai



## „Ohne Spannung, aber spannend“



**LEIPHEIM** – Stadt in Bayern  
Leipheim ist eine Stadt im  
schwäbischen Landkreis Günzburg.  
Ihr Wahlspruch lautet: „Leipheim –  
Stadt an der Donau“. Wikipedia

### INFORMATIONEN

Familie Zachai | Wißmannstr. 9 | 89340 Leipheim  
Festnetz: +49 82 21/7 27 89 | Mail: [hans@zachai.de](mailto:hans@zachai.de)  
[www.villaampere.de](http://www.villaampere.de)  
[www.facebook.com/villaampere](https://www.facebook.com/villaampere)

**VORWEG GEHEN**

# Villa Ampere

## Vorgeschichte

Bereits im Jahr 2007, als wir auf dem Nachbargrundstück unser neues Wohnhaus bauten, hatten wir ein Auge auf den Trafoturm geworfen. Damals wurde mit Herrn Gröner (Bezirksstellenleiter der EnBW ODR in Langenau), der inzwischen im wohlverdienten Ruhestand ist, vereinbart, die Zäune abzureißen, und das Grundstück als Zugang zu unserem Garten zu nutzen. Im Gegenzug haben wir uns bereit erklärt, das Anwesen zu rekultivieren, einen neuen Rasen anzulegen und regelmäßig zu pflegen. Herr Gröner war darüber sehr erfreut, da er sich nun nicht mehr um die Pflege kümmern musste. In den folgenden Jahren haben wir Blu-

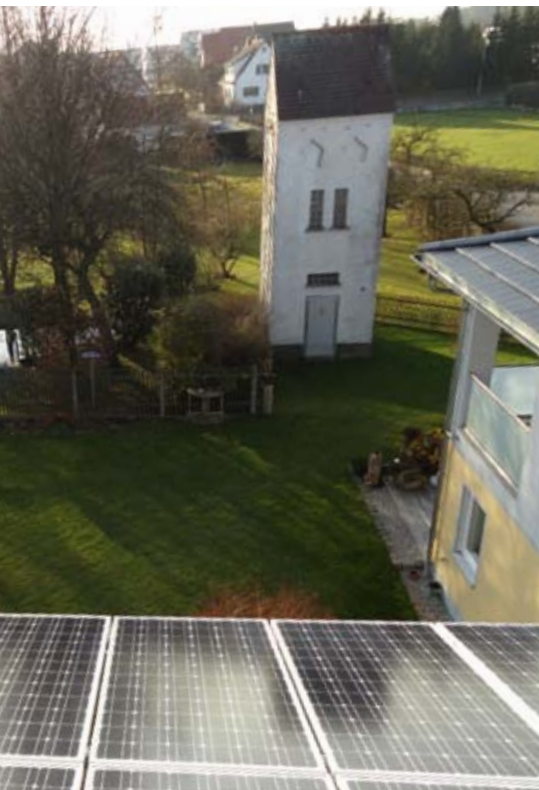
menbeete angelegt, hinter dem Turm einen Kompostbehälter platziert, Unkraut entfernt und immer wieder den Rasen gemäht.

Herr Gröner war es auch, der uns über die zukünftige Verwendung des Turms informierte. Da das Stromnetz in Zukunft unterirdisch verlegt werden sollte, würde der Trafoturm im Laufe der Jahre seine Funktion verlieren und wahrscheinlich abgerissen werden. Am Turm selbst bröckelte an der Wetterseite bereits der Putz ab und das Dach hatte auch bereits Schaden genommen.

Vorsichtig signalisierten wir unser Interesse! Eventuell wollten wir den Turm als Lagerplatz für

### Noch war nichts entschieden!

Gartengeräte nutzen. In der Folgezeit tat sich dann nicht viel. Wir konnten zwar immer wieder beobachten, wie abgehende Leitungen am Turm entfernt wurden, wie die EnBW-ODR die Firststeine am Dach neu befestigte und sonstige erforderliche Reparaturarbeiten außen vorgenommen wurden. Also hieß es sich in Geduld zu üben und einfach abzuwarten. Erst im Jahr 2013 erfuhren wir dann von dem geplanten Abriss.



Ansicht der Trafostation vor dem Umbau



# Villa Ampere

## Turmhistorie

Wie wir von einem älteren Anwohner erfahren konnten, befand sich an der gleichen Stelle wie heute, bereits ein kleinerer Trafoturm, der 1953 durch einen Blitzschlag zerstört wurde.

Der damalige zuständige Netzbetreiber MÜAG beschloss dann im Jahr 1954 den Neubau in der heutigen Form. Aus dem uns vorliegenden Ori-

### Gebaut für Jahrhunderte!

ginal-Bauplan ist die solide Bauweise zu erkennen. Ein tiefes stabiles Beton-Fundament dient als Träger für die mit Hohlraumziegeln gemauerten Außenwände. Diese Bauweise war bis in die 80er Jahre üblich, danach wurden hauptsächlich Trafostationen in Fertigbauweise erstellt. Im Erdgeschossboden ist eine Aussparung in der Größe von 200 x 90 cm und ca. 30 cm tief. Auf dieser Aussparung wurde mit Eisenträgern der Trafo befestigt. Die Aussparung war wohl zur Unterlüftung des Trafos notwendig. Gemäß einem Techniker von trafoturm.eu war jedoch die Hauptaufgabe der Grube das Auffangen von etwa austretendem Trafoöl. Neuerdings werden in moderneren Stationen solche Gruben sogar mit Kunststoffbeschichtung ausgekleidet um Dichtheit zu erreichen.

Zwei Hochspannungsleitungen führten unterirdisch in den Turm (die Leitungen sind heute noch hinter einem kleinen Schaukasten im EG zu sehen). Durch dicke Eisen- (ca. 6 cm Durchmesser) und Betonrohre in den Außenwänden, und durch runde Löcher in den EG-Decke wurden dann die

von Trafo in die haushaltsübliche Spannung umgewandelten Leitungen nach oben geführt. Von einem ca. 100 cm hohen Ringanker und einer Massivdecke als oberer Mauerabschluss, die die ganzen Spannkkräfte aufnehmen mussten, erfolgte dann die Verteilung durch Oberleitungen an die umliegenden Stromabnehmer. Die Oberleitungen waren an sogenannten Schweinshaken gespannt und an Eierisolatoren befestigt. Ein steiles Satteldach, eingedeckt mit Biberschwänzen, bildet den Abschluss des Gebäudes.

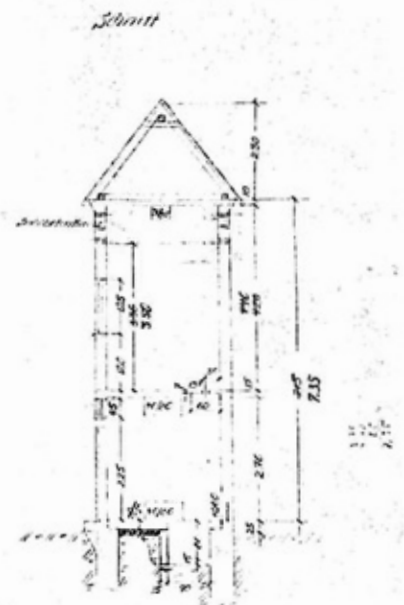
Der Trafo selbst hatte ein Gewicht von 1.8 Tonnen und eine Leistung von 400 KVA (Kilo-Volt-Ampere). Bis zum Jahr 2013 diente die Trafostation der MÜAG und zuletzt der EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG Giengen als Umspannstation für das Gebiet Kohlerstraße, Wissmannstraße und Herrenbreite in Leipheim. Erst durch die Modernisierung des Stromnetzes und die damit verbundene Verlegung sämtlicher Anschlüsse unterirdisch verlor der Turm im Laufe der Jahre seine ursprüngliche Funktion. Das endgültige Ende war dann 2013, als im Zuge der Kanalsanierung und Straßenerneuerung in der angrenzenden Straße „Herrenbreite“ eine neue moderne Trafostation gebaut wurde. Nur noch an der Außenmauer blieb ein Verteilerkasten der Stadt Leipheim (für die Straßenbeleuchtung in

### Altes Bewahren – Neues Schaffen!

der Wissmannstraße), der aber mit der Trafostation nichts mehr zu tun hat, übrig.

Als dann genau diesen Verteilerkasten die Stadt Leipheim versetzen wollte, erfuhren wir im Oktober 2013 von dem geplanten Abriss des Trafoturms in den nächsten Monaten. Um den Turm zu erhalten, konnten wir uns kurzfristig mit der EnBW ODR AG über den Kauf einigen. Gleichzeitig erhielt die Stadt Leipheim unsere Zusage, den Verteilerkasten an der bisherigen Stelle belassen zu können.

Obwohl wir bis zu diesem Zeitpunkt aus sicherheitstechnischen Gründen (Hochspannung!) den Turm von innen noch nicht gesehen hatten, erfolgte die Vereinbarung für einen Notartermin Anfang 2014.



M 1:50

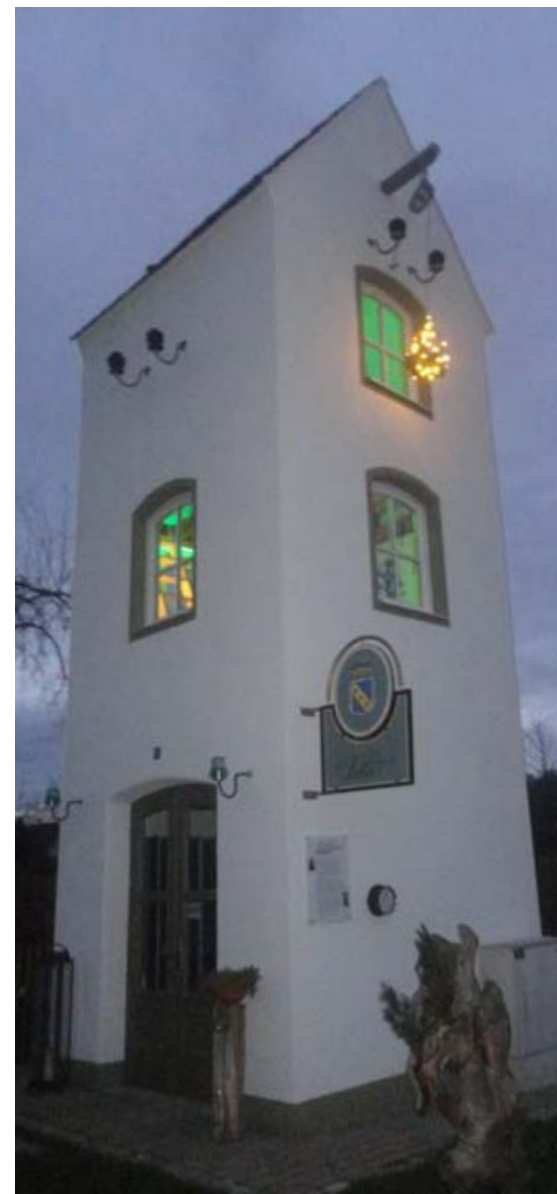
Umspannstation II Leipheim.

Rechenung: Giengen, 15. 23. 54

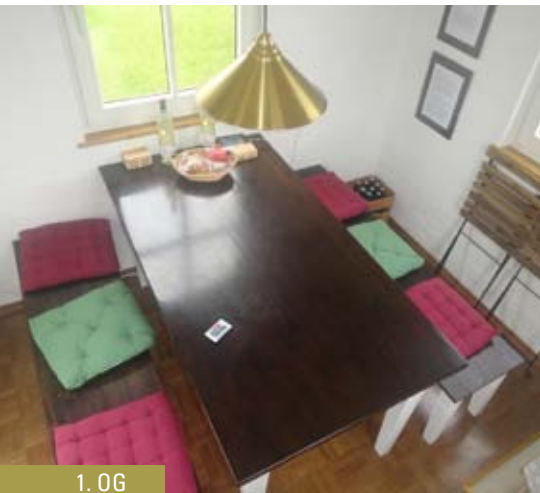
Die Bauerschaft: NITTELSCHEIDTISCHE ÜBERLANDZENTRALE AG GIENGEN/BW

# Villa Ampere

## Von der Umspannungsstation zur Entspannungsstation



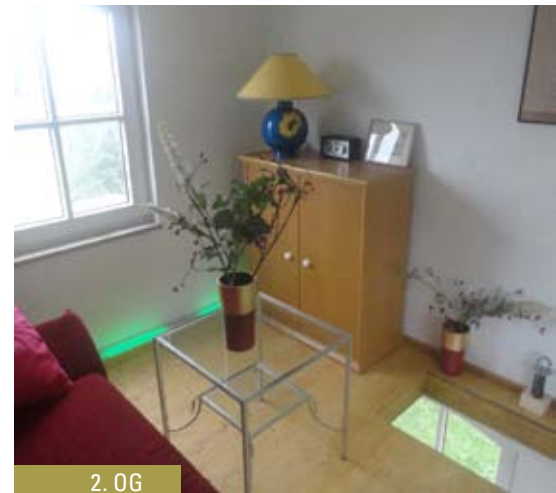
# Villa Ampere



1. OG



Aufgang zum 2. OG



2. OG

Als wir dann noch von unserem „Bauleiter“ Anton eine große Wurzel als Kunstwerk für die Außenfläche geschenkt bekamen, war alles perfekt.

